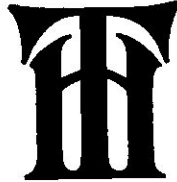


Koschminer Zeitung

und Anzeiger für die Städte Borek und Pogorzela

mit der Beilage: Amtliches Kreisblatt für den Kreis Koschmin

Die Koschminer Zeitung erscheint Mittwoch und Sonnabend, das „Amtliche Kreisblatt“ als Beilage jeden Sonnabend. □ Bezugspreis durch die Post oder unsere Geschäftsstelle vierteljährlich 1,20 Mark, durch den Briefträger frei ins Haus 1,38 Mark. □ Einzelne Nummer 10 Pfg.



Anzeigen werden mit 15 Pfg., im Reklameteil mit 30 Pfg., im Amtlichen Kreisblatt mit 25 Pfg. für die kleine Zeile oder deren Raum berechnet und bis Dienstag oder Freitag vormittags 9 Uhr erbeten. □ Annoncen-Nachnahme für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen.

Fernsprech-Anschluss
Nummer 34

Verantwortlicher Redakteur Paul Henjes in Koschmin □ Druck und Verlag von Hermann Luch in Koschmin

Telegramm-Adresse:
Zeitung Koschmin

Zum silbernen Jubiläum unserer Feuerwehr.

Welch' festliches Leben durchwoigt unser Städtchen,
Geschmückt sind die Frauen, geschmückt sind die Mädchen;
Es prangen die Häuser im Festesgewand —
Unsere Feuerwehr ziert heut das silberne Band.

Schon fünfundzwanzig Jahre vergingen
In fleißiger Arbeit, in emsigem Ringen,
Oft hat sie bei Tag und noch öfter bei Nacht
Gezeigt, daß zum Wohle der Bürger sie wacht.

Bei Sturm und bei Wetter, bei Frost und bei Hitze,
Stets fand unsre Wehr sich ein bei der Spritze,
Behorsam und pflichttreu, voll Mut in Gefahr,
So bleibe sie jezo und immerdar.

Drum grüßen wir zu dem heutigen Feste
Die Wehr, der Stolz unsrer Heimat, und all die Gäste,
Die mit uns zu feiern geeilet hierher:
Es klingt durch die Straßen der Ruf heut: „Gut Wehr!“

Geschichte

Freiw. Feuerwehr zu Koschmin

Gegründet im Jahre 1884.

Wenn jemand in treuer Pflichterfüllung ein Vierteljahrhundert durchlebt hat, sei er Beamter, Geschäfts- oder — Chemann usw., so wird der Jubeltag festlich begangen und ein Rückblick auf die entschuldene Zeit getan; umso mehr gilt dies von einem gemeinnützigen Vereine, wie in diesem Falle die Freiwillige Feuerwehr, an deren Ehrentage — am 15. August — nicht nur die Mitglieder, sondern die Einwohner der ganzen Stadt, für die die Wehr sich in uneigennützigster Weise in den Dienst stellt, Anteil nehmen.

Vor der Gründung der Wehr leisteten eine Zeitlang die Zöglinge des hiesigen Lehrer-Seminars Feuerwehrdienste. Infolge von Erkrankungen durch Ueberanstrengungen verbot der damalige Direktor den Seminaristen die fernere Beteiligung an den Vöscharbeiten und nunmehr trat eine Zeitlang die „schönste“ Unordnung ein. In der größten Unordnung versuchte die bestehende Zwangsfeuerwehr unter der Leitung von mehr oder weniger ungeschulten Leuten des Feuers Herr zu werden. Dies gelang aber meistens nur erst, nachdem alles vorschriftsmäßig abgebrannt war. Diesen unhaltbaren Zuständen wurde mit der im Jahre 1884 erfolgten Gründung der Freiwilligen Feuerwehr mit einem Schlage ein Ende gemacht.

In der ersten Hälfte des Jahres 1884 besaß Koschmin noch keine organisierte Feuerwehr. Unser Stadtoberhaupt, Herr Bürgermeister Jahnke, legte am 14. Juli 1884 den Grundstein der Wehr, indem er einen Aufruf erließ, nach dem in Gemäßheit des § 15 der Feuerordnung für Koschmin vom 8. Dezember 1864 eine uniformierte Feuerwehr organisiert werden soll. 31 Herren hatten dieser Aufforderung Folge geleistet und sich am Abend des 19. Juli 1884 im Wiegandtschen Hotel zu einer Besprechung eingefunden. In dieser Versammlung wurde mit 23 Stimmen beschlossen, im Sinne des § 15 der Feuerordnung vom 8. Dezember 1864 für Koschmin eine aus freiwilligen Mitgliedern bestehende uniformierte Feuerwehr nach der durch die Zeitverhältnisse nötig gewordenen Abänderung der diesbezüglichen Bestimmungen ins Leben zu rufen. Die Gründung einer Korpsklasse, in welche die Mitglieder freiwillige Beiträge zahlen, wurde in Aussicht genommen. Durch Unterschrift erklärten sich

21 Anwesende bereit, der Feuerwehr mindestens ein Jahr lang anzugehören. Es waren dies die Herren: Th. Antoniowicz, A. Brodmann, Arn. Czapski, M. Fischel, G. Fröhlich, Freymarl, M. Horwitz, E. Jahnke, S. Jaffé, M. Jacob, Krampe, S. Kapuszyński, S. Korzeniewski, S. Michaelis, Pluk, S. Stedel, S. Silbermann, A. Schildt, F. Trenkert, Urbanski, St. Wojciechowski und Wittig.

Am 20. Juli 1884 erließ Herr Bürgermeister Jahnke ein Rundschreiben an 37 Herren, in dem diese ersucht wurden, die gute Sache durch ihren Beitritt zu fördern, mit dem Erfolge, daß 21 Herren zeichneten und zwar: Daehnig, Elsner, Glod, B. Gagner, Krynski, S. Kurjawski, J. Lewin, Wittwig, J. Mazurkiewicz, J. Neumann, A. Podlewski, P. Plonczynski, A. Peiser, Ritter, Silberstein, M. Sühmann, Stupniowicz, A. Westphal, A. Wolff, G. Wojciechowski und D. Wojciechowski. In einem vom 21. Juli 1884 datierten und an die zuerst unterzeichneten 21 Freiwilligen gerichteten Rundschreiben heißt es: „Die finanzielle Lage der Kommune läßt es nicht zu, die Kosten der Equipierung und Ausrüstung der Feuerwehr gänzlich auf die Kammereikasse zu übernehmen. Die genannten Freiwilligen wurden deshalb ersucht, sich zur Zahlung eines monatlichen Beitrages von mindestens 25 Pfg. zu verpflichten.“

Zu der am 22. August 1884 in Wiegandts Lokal anberaumten Versammlung der der städtischen Feuerwehr freiwillig beigetretenen Herren behufs Entwurf von Statuten für die hier selbst zu errichtende „Freiwillige Feuerwehr“ waren 31 Herren erschienen und zum Vorsitzenden Herr Bürgermeister Jahnke gewählt. Die Versammlung beschloß einstimmig die Gründung einer freiwilligen Feuerwehr. Zur Durchberatung des Entwurfs der Statuten wurde eine Kommission, bestehend aus den Herren Bürgermeister Jahnke, Seminarlehrer Ritter, Schmiedemeister Neumann, Tischlermeister A. Podlewski, Lehrer Krynski, Kantor Krampe und Kaufmann Silbermann gewählt.

Die erste Statutenentwurfs-Kommissions-Sitzung wurde am 1. Oktober 1884 abgehalten und die erste Lesung der entworfenen Statuten in der am 5. Oktober stattgefundenen Kommissionsitzung vorgenommen. Behufs Annahme der nunmehr ausgearbeiteten Statuten und Wahl des Vorstandes war für den 12. Oktober eine Sitzung anberaumt worden. In dieser wurden die Statuten vorgelesen, genehmigt und vollzogen. In den Vorstand wurden gewählt, abgesehen von dem Bürgermeister, die Herren Ritter, Brandmeister; Krampe, 1. Oberfeuermann; Silbermann, 2. Oberfeuermann; Neumann, 1. Spritzenmeister; Urbanski, 2. Spritzenmeister; Daehnig,

3. Spritzenmeister; D. Wojciechowski, Wasser-Abteilungsleiter; Krynski, Obersteiger und A. Podlewski, Rettungs-Abteilungsleiter. Zur Abhaltung der Sitzungen des Feuerwehr-Vorstandes wurde der Rathausaal zur Verfügung gestellt.

Am 1. November 1884 fand eine Sitzung statt, die zum ersten Male von dem neuen Brandmeister eröffnet und geleitet wurde. In dieser wurde beschlossen: 1. daß die Feuerwehrmänner ihren Wunsch bezügl. der Abteilungen zu erkennen geben können; 2. die Zeit zu Übungen wird jeden Mittwoch von 4—5 Uhr nachmittags gewählt (die Aufforderung geschieht durch Rundschreiben); 3. Rassenbote Podlewski wird zum Vereinsboten gewählt; 4. das Remschelsche Lokal zum Vereinslokal ernannt und 5. machte der Brandmeister die Mitteilung, daß der Magistrat die Anträge des Vorstandes, der Feuerwehr 156 zwangspflichtige Mannschaften und die städtischen Feuerlöschutensilien zu überweisen sowie die nötige Anzahl Uniformstücke auf Stadtkosten anzuschaffen, bereitwillig genehmigt habe.

Ueber die Gründung und die Anfangszeit des Bestehens der Freiwilligen Feuerwehr veröffentlichte das „Posener Tageblatt“ unter dem 10. Februar 1885 folgenden beachtenswerten Artikel: „Infolge eines Aufrufes unseres Bürgermeisters Herrn Jahnke hat sich hier eine freiwillige Feuerwehr, welcher jetzt schon gegen 70 Mann angehören, gebildet. Von Seiten der städtischen Behörden wurden die Statuten der Feuerwehr genehmigt und dieselben liegen mit der das Feuerlöschwesen in hiesiger Stadt regelnden Polizei-Verordnung der königlichen Regierung zur Genehmigung vor. Die Kosten der Uniformierung der Feuerwehr, bestehend aus Helm, Mütze, Gurt, sowie die nötigen Ausrüstungsgegenstände sind seitens der Kommune auf den Feuerlöschfond übernommen worden. Zum Brandmeister wurde der königliche Seminarlehrer Ritter gewählt, und birgt dessen bekannte Energie, Umsicht und Unabhängigkeit für das Gedeihen dieser der Kommune wohlthätigen, längst als Bedürfnis anerkannten Institution. Bei Entwurf der Vereinsstatuten sowie der Polizeiverordnung ist nicht außer Acht gelassen worden, daß den Mannschaften der Feuerwehr der Schutz des § 113 des Strafgesetzbuches zur Seite steht, wonach der Widerstand gegen die Mannschaften mit Gefängnis bis zu 2 Jahren bestraft werden kann. Am 24. Januar 1885 wurden Magistrat und Stadtverordnete vom Brandmeister eingeladen, eine Besichtigung der uniformierten Mannschaften vorzunehmen, wobei derselbe den städtischen Behörden für die bereitwillige Unterstützung und Förderung des Unternehmens den Dank aussprach usw.“

Im darauffolgenden Jahre wurde am 1. April der erste Nachtrag über die Begründung eines Unterstützungsfonds für die Mitglieder der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr beschlossen. Nach noch nicht ganz 2jähriger Tätigkeit legte Herr Ritter im März 1886 sein Amt als Brandmeister nieder und am 14. April desselben Jahres wurde er infolge seiner Verdienste um das Feuerlöschwesen zum Ehrenbrandmeister ernannt. In dessen Stelle rückte nun durch Wahl der bisherige Oberfeuermann Herr Kantor Krampe, der aber Ende Januar 1887 aus dem verantwortungsvollen Amte eines Brandmeisters aus der Wehr schied und von dieser zum Ehrenmitglied ernannt wurde. Am 26. März 1887 wurde Herr Gastwirt Hermann zum Brandmeister und anstelle der ausgeschiedenen Oberfeuermänner Herren Stadtschreiber Fröhlich und Kaufmann Silbermann wurden die Herren Lehrer Schneider und Lehrer Krynski gewählt. In demselben Jahre wurde auf Kosten der Freiwilligen Feuerwehr eine vierräderige Saug- und Druckspritze angeschafft. Nach einjähriger Tätigkeit als Brandmeister der Wehr schied auch Herr Gastwirt Hermann aus derselben und in der im März 1888 vorgenommenen Neuwahl ging Herr Gerichtsschreiber Rambach als gewählt hervor. Im darauffolgenden Jahre wurde, nachdem auch Herr Rambach ausgeschieden war, die Wahl eines Brandmeisters aus der Wehr abgelehnt. Auf Beschluß der Wehr übernahm die Stelle eines Brandmeisters Herr Bürgermeister Jahnke, der bis dahin in seiner Eigenschaft als Stadtoberhaupt die Stelle des Branddirektors versah. Die bisherigen Brandmeister Herren Hermann und Rambach wurden als inaktive Mitglieder ohne Verpflichtung zur Beitragszahlung aufgenommen.

Der Steigerturm auf dem Schloßplatz wurde im Oktober 1891 erbaut. Neben anderen Geräten, die die Freiwillige Feuerwehr aus eigenen Mitteln angeschafft hat, sind hervorzuheben: der eben erwähnte Steigerturm, eine fahrbare Schiebeleiter (1894), eine Spritze, zwei Anstell-Beutern usw.

Infolge eines Beinbruchs mußte der Oberfeuermann Herr Lehrer Krynski im Jahre 1892 von seinem Amte zurücktreten. Herr Krynski wurde zum Ehrenmitgliede ernannt. Seine Stelle als Oberfeuermann war solange unbesetzt geblieben, bis im vorigen Jahre — 1908 — Herr Baugewerksmeister Schwarz zum Brandmeister gewählt wurde. Im Jahre 1893 schied der Oberfeuermann Herr Lehrer Schneider aus der Wehr aus; an dessen Stelle wurde der damalige Feuermann, landräthlicher Expedient, jetzige Kammerer Herr Wisiecki gewählt.

Im Oktober 1898 wurden anstatt der leinernen Blusen neue Lederhosen angeschafft. Ursprünglich besaß die Wehr 2 Signalhörner; dann wurden 3 und späterhin noch 2 Nebelhörner angeschafft. Durch eine Schenkung des Herrn Amtsgerichtsrat Alose war die Wehr in den Stand gesetzt worden, einen Satz von 5 Signalhörnern anzuschaffen. Die im Jahre 1902 angeschafften vier Sumpfschen Feuer-Ermittelungs-Apparate, die an vier Ausgängen unserer Stadt Aufstellung fanden, haben sich zwar bewährt; bei Bedienung derselben (Ablesen der Grade) kommen aber soviel Vorkaufungen in Frage, daß man den Apparat meist unbenuzt läßt. Im Jahre 1907 gefellten sich zu den vorhandenen Löschgeräten noch ein kombiniertes Fahrzeug, bestehend aus Wasserwagen, Spritze und Leitergerüst.

Neue Bestimmungen über die Einteilung der Wehren bzw. über die Bezeichnung der Führer wurden im Jahre 1907 erlassen. Der bisherige Branddirektor erhielt die Bezeichnung „Ober-Brandmeister“, die Oberfeuermänner erhielten die Bezeichnung „Brandmeister“ und die Abteilungsleiter die Bezeichnung „Zugführer“.

Endlich ist es gelungen, zur Vergrößerung der Schlagfertigkeit der Wehr in diesem Jahre eine elektrische

Feuer-Melde- und Alarm-Anlage einzurichten. Ueber dieselbe haben wir bereits in den letzten Nummern der „Koschminer Zeitung“ ausführlich berichtet.

Eine besondere Ehre erfuhr die Koschminer Wehr am 5. Juli 1896 dadurch, daß ihr Ober-Brandmeister, Herr Bürgermeister Jahnke in den Provinzial-Feuerwehr-Verbands-Ausschuß berufen wurde und ihm im vorigen Jahre auf dem Provinzial-Feuerwehr-Verbandsstages in Rawitsch im Auftrage des Herrn Oberpräsidenten v. Waldow die höchste Auszeichnung für Oberbefehlshaber freiwilliger Feuerwehren in Gestalt der durchlöcherten silbernen Aehselklinge verliehen wurde. Gelegentlich der Fest-Ausschussung im Juni d. J. wurde ihm ferner durch Herrn Landrat Albrecht das von Se. Majestät Kaiser Wilhelm II. gestiftete Erinnerungszeichen für 25jährige treu geleistete Dienste und hervorragende Leistungen auf dem Gebiete des Feuerlöschwesens überreicht. Herr Oberbrandmeister Bürgermeister Jahnke ist ferner auch der Begründer und Vorsitzende des Unterverbandes der Feuerwehren und Kommunen von Posen Süd-Ost.

Die Zahl der aktiven Mitglieder ist zurzeit leider von 74 auf 47 gesunken. Dringend zu wünschen ist, daß baldigt mehr Mitglieder, namentlich auch solche aus intelligenteren Kreisen, der Wehr beitreten. In erster Reihe müßten die jüngeren Hausbesitzer es für eine Ehrenpflicht halten, sich in den Dienst der guten Sache zu stellen, zumal doch größtenteils die Gebäude die Objekte von Brandschäden sind.

Aktive Mitglieder der Wehr sind zurzeit folgende Herren: I. Zug: Jahnke, Ober-Brandmeister; Wisiecki, I. Brandmeister; Schwarz, II. Brandmeister. I. Löschzug: Fregmar, Zugführer; Neumann, Oberfeuermann und Stellvertreter; Gromadecki, stellv. Oberfeuermann; Art, Hoch, Schildt, Schulz, Torz, Wojciechowski, Feuer-männer. II. Löschzug: Beder, Zugführer; Franzke, Oberfeuermann und Stellvertreter; Fischek, stellv. Oberfeuermann; Kolisch, Karasiewicz, Reim, Jimny, Dymel, Nowakowski, Krol, Vech, Zych und Müller, Feuer-männer. III. Löschzug: Klob, Zugführer; Czapski, Oberfeuer-mann und Stellvertreter; Bielarz, stellv. Oberfeuermann; Miesiac, Skibiski, Jacobson, Jahnert, Remblewski, Siniacki, Blaszczyk, Jacob II und Otworowski, Feuer-männer. IV. Löschzug: Heibelorn, Zugführer; Jacobl, Oberfeuermann und Stellvertreter; Frost, stellv. Oberfeuermann; Ostrowski, Grün, Lewin, Grodzki, Krang, Moszkiewicz und Beulert, Feuer-männer.

Von den aktiven Mitgliedern gehören der Freiwilligen Feuerwehr 25 Jahre an: der Begründer derselben, Herr Ober-Brandmeister Bürgermeister Jahnke, ferner die Herren Zugführer Fregmar, Oberfeuermann Jacob, stellvertretender Oberfeuermann Fischek und Feuer-mann Schildt.

Als inaktive Mitglieder gehören der Wehr folgende Herren an: Ritter, Ehren-Brandmeister; Krampe und Krynski, Ehrenmitglieder; Westphal, Beisitzer; ferner die Herren Ambroszkiewicz, Balcerel, Brodmann, D. Gieszynski, Czypicki, Fiedorowicz, Dr. Fuchs, D. Fuchs, Fuh, G. Grczymiel, D. Grczymiel, Hildebrandt, Kantorowicz, G. Liebert, W. Liebert, A. Matthias, J. Matthias, S. Podlewski, Süßmann, Stawicki, Staed, Stedel, J. Trennert, J. Tuch, Waldstein und Dr. Wyszynski.

Von den inaktiven Mitgliedern hat sich um die Wehr Herr Sanitätsrat Dr. Fuchs besonders verdient gemacht, indem er in dem Winter 1905 eine Reihe von Vorträgen über die erste Hilfe bei Unglücksfällen in Verbindung mit Bränden, insbesondere bei Knochenbrüchen, Verbrennungen, Rauchvergiftungen usw. abgehalten hat. Die Vorträge wurden durch Vorführung von verletzten Personen recht lehrreich gestaltet, sie wurden eifrig besucht und die Wehrleute folgten mit großer Aufmerksamkeit den Ausführungen. Wie wir hören, beabsichtigt

Herr Sanitätsrat Dr. Fuchs den Kursus im Laufe des kommenden Winters zu wiederholen.

Ferner ist der hier seit zwei Jahren bestehenden Sanitätskolonne dankbar zu gedenken, welche ihre Vereinstätigkeit bei Bränden und größeren Übungen der Feuerwehr hilfreich zur Seite zu stehen durch den Vor-sitzenden Herrn Kreisarzt Dr. Sandhoy zu erkennen gegeben hat.

Jedem Löschzuge sind je 30 zwangspflichtige Mannschaften aus den Einwohnern der Stadt überwiesen, von denen wiederum je 15 Zwangspflichtige zu den Übungen der Freiwilligen Feuerwehr zugezogen werden und die andern je 15 Mannschaften nur im Brandfalle zu erscheinenden haben. Seit dem Bestehen der Freiwilligen Feuerwehr ist Koschmin mit Ausnahme des am 13. März d. J. stattgefundenen Scheunenbrandes an der Grembower Straße, wo 16 strohgedeckte und aus Holz errichtete Gebäude dem Flammenmeer zum Opfer fielen, von anderen größeren Bränden glücklicherweise verschont geblieben. Insbesondere ist dies dem schnellen und tatkräftigen Eingreifen der Wehr zu verdanken, die regelmäßig den Brand auf den Feuerherd beschränkte bzw. das Feuer im Entstehen löschte.

Nun ist das Jubiläumsjahr 1909 herangekommen. Ein frischer und gesunder Geist geht durch unsere kleine, aber gutgeschulte Wehr und dies verdankt dieselbe ihrem Begründer und Leiter, Herrn Bürgermeister Jahnke. Eine treue, altbewährte Führerschaft unterstützt ihn dabei und die Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr, die einen solchen Führer wohl zu schätzen wissen, sind stets bemüht, alle ihre Pflichten nach bestem Wissen und Gewissen zu erfüllen.

Und so werden die Mitglieder am Jubeltage erneut geloben, auch fernerhin und so lange es ihre Kraft erlaubt, treu und fest auf der gesteckten Bahn weiterzuschreiten und die freiwillig und gern übernommenen Pflichten treu und gewissenhaft zu erfüllen. Fest wird die Wehr in echt deutscher Kameradschaft weiter zusammenhalten und weiter arbeiten zum Wohle unserer Stadt und der Bürgerschaft.

XI. Unter-Verbandsstages

der Feuerwehren und Kommunen von Posen Süd-Ost.

Eng verknüpft mit der Geschichte der Koschminer Freiwilligen Feuerwehr ist der Unterverband der Feuerwehren und Kommunen von Posen Süd-Ost, der am Tage vor dem silbernen Jubiläum der hiesigen Wehr — am 14. August in unseren Mauern seinen Verbandstages abhält. Die Begründung des Unterverbandes ist von der Koschminer Wehr ausgegangen. Herr Bürgermeister Jahnke war es, der am 5. August 1888 in unserer Nachbarstadt Jarotschin die Wehren Koschmin, Pleschen und Jarotschin zu einem Feuerwehr-Verbande zusammenfügte.

Sechs Jahre nach der Gründung des Unterverbandes fand am 20. Juli 1894 in Koschmin ein Delegiertentages statt, auf dem die Erweiterung des Verbandes beschlossen und der Begründer des Unterverbandes, Herr Bürgermeister Jahnke zum Vorsitzenden, sowie der Kammerer, Herr Müller (Jarotschin) zu dessen Stellvertreter gewählt wurde. Am 10. September desselben Jahres wurden in hiesiger Stadt von einer zweiten Delegierten-versammlung die von dem Unterverbands-Vorsitzenden, Herrn Bürgermeister Jahnke entworfenen Satzungen endgültig angenommen.

Nachdem der Provinzial-Verband sich endlich am 3. Juli 1897 in Ratel entschlossen hatte, die geschehene Gründung des Unterverbandes zu genehmigen, wurden folgende Unterverbandsstages abgehalten:

von den Löschmannschaften nicht im Zimmer Platz hatte, bezog im Hofe ein „fideles Binak“, dabei dem „edlen“ Brantwein huldigend. „Drinnen“ aber wurden Neben-schwüngen, daß jede Woche „so ein Feuerchen“ sein müge und Klänge, „ach, wenn es nur immer so bliebe“, ertönten in die stille Nacht hinein.

Nun wollte man wieder „Laten“ sehen. So wurde auf dem geräumigen Hofe durch den zweiten Brandmeister eine allgemeine „Truppenschau“ abgehalten und Fuß-Exerzieren durchgenommen. Das muß man eben gesehen haben, wie ein spindelbürrer Zwangsfeuerwehrmann von der Pleschener Straße in die Zugführer-Uniform des „Dicken“ gesteckt und im Einzel-Exerzieren „gedrillt“ wurde, um sich ein Bild von der überwältigenden Komit machen zu können. Dann mußte wieder der bei den Mannschaften sich einstellende Durst „gelöscht“ werden — verraten können wir, daß auch solche Mannschaften, die sonst gewöhnlich nie Alkohol trinken, denselben förmlich gesuppt haben — und so ging es fort, bis der Tag zu grauen anfang.

Voll des süßen Weines wankten die Löschmannschaften nach Hause und was sich dort noch alles abgespielt hat, das wollen wir lieber nicht verraten. Ein Zwangsfeuerwehrmann von dem Markte aber mußte mangels eines Hausschlüssels auf einem Kollwagen kumpieren, so lange, bis nach abermaligen verzweifelten Anstrengungen auf einen „Kauberspruch“ hin das Tor plötzlich aufsprang

Am andern Morgen gukte die Maiensonne in das Gemach des spendablen Brandmeisters und weckte diesen aus dem tiefen Schlaf. Lange Zeit bedurfte es, um festzustellen, woher nur die vielen zerbrochenen Weingläser und die leeren Weinflaschen gekommen sind. Endlich dämmerte es: bei ihm war ja gestern Feuer!

Sein erstes Debüt!

Eine fidele Brandwache.

Der Abend des 13. Mai hatte seine Schatten ausgebreitet. Ruhe und Frieden herrschte in unserm Städtchen; ab und zu huschte eine Gestalt über die Straße, denn von einem wundervollen Mai, wie er vom Dichter besungen wird, konnte bei dem herrschenden kühlen Mai-lüfterl nicht die Rede sein. Im trauten Familienkreise beim Lampenscheine saßen zwei von der Freiwilligen Feuerwehr — die zwei Brandmeister. Das Gespräch drehte sich natürlich ums „Löschchen“. Der jüngere von beiden, Brandmeister Weiß, war zwar noch ein Neuling, er hatte bei der hiesigen Wehr seine Kraft im Feuerlöschchen noch nicht erprobt, dafür war er aber, der noch unbewährte Meister der Baukunst, in Feuer und Flamme für sein neues, verantwortungsvolles Amt aufgegangen. Nun wollte er auch einmal sehen, wie ihm die schmutze Brandmeister-Uniform steht. Mit einer Geschwindigkeit von 0, 5 schlüpfte er in eine funkelneue Uniform hinein und stellte sich in dieser dann freudestrahlend seinem Kameraden vor. Ja, um seinen Latendrang stillen zu können, wünschte er sich im Stillen einen Brand herbei. „Ach, wenn es nur mal brennen müchte!“ seufzte er seinem Kameraden zu. Das alte Sprichwort: „Wenn man den Teufel an die Wand malt, dann kommt er“, sollte wieder einmal zur Wahrheit werden. Kaum hatte sich der Herr Brandmeister Nr. 2 zur Vervollständigung der Uniform den Helm aufgesetzt, da ertönte auch schon auf dem Markte Feuer-Alarm. Die Treppe hinunter, hinaus auf den Markt, war das Werk eines Augenblicks.

Ein biederer Bürgersmann wunderte sich nicht wenig, als, gleich wie aus der Erde geschossen, ihm der jüngste Brandmeister in voller Uniform in die Arme lief. Auf beiden Seiten Staunen. Bei ihm — dem Brandmeister — brennt es draußen und „er“ läuft als „erster“ von der Feuerwehr in voller Uniform auf dem Marktplatz herum!!! „Wo brennt es denn!“ fragte er. Sein Gesicht nahm

aber längliche Dimensionen an, als er aus dem Munde des soeben Gefragten vernahm, daß es bei „ihm“ brenne. Gar zu bald mußte er aber erfahren, daß dies kein Spaß, sondern Ernst war. In der Tischlerwerkstatt des auf der Borekerstraße gelegenen Bauplazes war böswillig „gegolekt“ worden. Unsere brave Feuerwehr war, wie gewöhnlich, bald zur Stelle und unter sachkundiger Leitung des Herrn „Obersten“ konnte das Feuer im Entstehen erstickt werden; ein ungeheurer Schaden, den das verherende Element an den in der Nähe der Brandstätte aufgestapelten großen Holzvorräten hätte anrichten können, wäre sonst unvermeidlich gewesen.

Als die Feuersgefahr beseitigt war, meldete der älteste Zugführer dem obersten Brandleiter: „Der erste Zug hat das letzte Mal Brandwache gehabt!“ „Der 4. Zug hat Brandwache!“ lautete der Befehl. Ein leises Murmeln ging durch die Reihen der dem betr. Löschzuge angehörenden Mannschaften der Zwangsfeuerwehr, die diese Anordnung vernahmen. Das weiche Federbett wäre ihnen lieber gewesen, als in dieser stöckfinkeren kalten Maien-nacht zu wachen. Verschiedene „Cheherren“ kamen aber sehr in Druck, namentlich diejenigen, die den Hausschlüssel niemals bei sich zu tragen pflegen. Sie mußten sich aber in das Unvermeidliche schicken.

Die übrigen Löschmannschaften waren längst abgerückt und schlummerten süß in Morpheus Armen, als sich in der Junggesellen-Wohnung des zweiten Brandmeisters eine „feuchte Ecke“ gebildet hatte. Die ganze Hautevollee des vierten Löschzuges, mit dem „Dicken“ an der Spitze, dachte nun an das eigene Ich und löschte auf Brandmeisters Unkosten den Brand, der gewöhnlich bei den meisten Sterblichen nach angestrengter Arbeit ausbricht. Bei diesem angenehmen Löschchen vergaß man ganz, daß die Brandwache 1 Uhr nachts ihr Ende erreicht hatte. Es wurde aber weiter gewacht. Die „kanäle“ wurden mit Bier, Kognak und Wein, sowie mit Schinken, „geretteter“ Wurst und Brot wiederholt gefüllt und was

am 11. 7. 1897	der I.	in Jaroschin
7. 8. 1898	II.	Pleschen
9. 7. 1899	III.	Roschmin
23. 9. 1900	IV.	Krotoschin
22. 9. 1901	V.	Idung
29. 6. 1902	VI.	Kempen
18. 9. 1904	VII.	Schildberg
18. 6. 1906	VIII.	Ostrowo
15. 7. 1906	IX.	Pleschen
13. 10. 1907	X.	Roschmin.

Im Laufe der Jahre hat sich der Unterverband Posen Süd-Ost stark entwickelt. Es gehören ihm jetzt 18 Wehren mit 728 Feuerwehrmännern und 11 Kommunen an und zwar die Wehren Roschmin, Borek, Pogorzela, Jaroschin, Pleschen, Krotoschin, Idung, Kempen, Ostrowo, Miloslaw, Adelnau, Schildberg, Kaschlow, Wiesenfeld, Dobryca, Kobylin, Natenu und Zerlow, sowie die Kommunen Roschmin, Borek, Jaroschin, Krotoschin, Idung, Kobylin, Kaschlow, Kempen, Ostrowo, Grabow und Sulmierzsch. Der Unterverbands-Vorstand setzt sich zusammen aus den Herren Bürgermeister Jahnke (Roschmin), Gymnasiallehrer Rudolph (Kempen), Bezirkschornsteinermeister Sierszynski (Ostrowo), Stadtbaumeister Rauch (Krotoschin), Kaufmann Scholz (Idung), Bürgermeister Malowski (Miloslaw), Bürgermeister Beutlich (Kaschlow), Kantor Budig (Borek) und Stadtschreiber Heibelorn (Roschmin).

Der Feuerwehr-Unterverband Posen Süd-Ost kann nunmehr auf ein 21-jähriges Bestehen zurückblicken; er ist der älteste Unterverband in der Provinz Posen, sein Grundgesetz ist von allen später sich bildenden Unterverbänden zum Muster angenommen worden und so kann man mit Recht sagen, daß die ganz wesentliche Verbesserung des Feuerlöschwesens in unserer Provinz zum guten Teil auf das Borgehen der Roschminer Wehr bzw. des Feuerwehr-Unterverbandes Posen Süd-Ost zurückzuführen ist.

Mögen die Verhandlungen des Unterverbandstages zum Wohle der Allgemeinheit gereichen.

Gott zur Ehr' und dem Nächsten zur Wehr!

Zur Förderung des Feuerlöschwesens in Roschmin.

Die hiesige Freiwillige Feuerwehr hat, um den Sinn für das Feuerlöschwesen schon von früher Jugend an zu wecken, mit der Provinzial-Feuerlosgesellschaft einen Vertrag abgeschlossen, nach dem die Roschminer Bürger hohe Prämien erhalten, falls sie ihre Säuglinge männlichen Geschlechts als zukünftige Mitglieder für die Roschminer Freiwillige Feuerwehr verpflichten. Diese neue Art von Mitglieder-Werbung hat in hiesiger Stadt großen Anklang gefunden. Wirkt das aber nicht beschämend, daß erst zu solchen Mitteln gegriffen werden muß! In den Reihen der hiesigen Bürgerschaft, ob arm, ob reich, gibt es genug tatkräftige junge Männer, die sich sehr wohl in den Dienst der Allgemeinheit stellen könnten. Neben dem Akt der Nächstenliebe, seinem Mitmenschen bei Feuergefahr hilfsreich zur Seite zu stehen, kommt noch ein anderer Kardinalpunkt in Frage: Durch die regelmäßigen Übungen der Wehr wird, gleich wie beim Turnen, Geist und Körper gestählt und mit neuer Kraft kann dann der Wehrmann seinem Berufe nachgehen!

Feuerwehrmanns Ziel.

Das Ziel einer Feuerwehr soll in erster Linie darin bestehen: Die Obrigkeit im Schutze des Gemeinwesens gegen Feuergefahren nach besten Kräften und bestem Können zu unterstützen. Leben und Eigentum unserer Mitbürger, Eigentum des Staates und der Gemeinde, bei auftretenden Feuerbränden zu schützen, vernichtend auftretendes Feuer kräftig zu bekämpfen und zu unterdrücken, das National-Vermögen gegen das verheerende Element „Feuer“, soweit unser Wirkungskreis uns solches gebietet, zu erhalten suchen. Zur Erreichung genannter Zwecke zielt dieses Programm lediglich in zweiter Linie: In der Pflege guter Kameradschaft unter den Mitgliedern der Freiwilligen Feuerwehr. In dem Bestreben, die freiwilligen Feuerwehren nicht nur auf der Höhe der Zeit zu erhalten, diese vielmehr in ihrem Können und in ihrer Leistungsfähigkeit zu fördern und möglichstster Vollkommenheit entgegenzuführen. Die Achtung der Behörde und unserer Mitbürger für uns zu erlangen bzw. zu erhalten eventl. durch Stählung des Charakters jedes einzelnen von uns zu erringen. Das Ansehen unserer Freiwilligen Feuerwehr durch gute Manneszucht zu heben und gute brauchbare Kameraden aus allen Kreisen unserer Mitbürger für unsere gute Sache zu gewinnen.

Die „vergeffene“ Kommission.

Um das Feuerwehrgesetz in Roschmin in jeder Beziehung zu einem glänzenden zu gestalten, sind nächst dem Festauschub, der über das ganze zu wachen bzw. seine Zustimmung zu geben hat, eine Anzahl Kommissionen, wie Ausschmückungs-, Empfangs-, Einquartierungs-, Preß-, Chz-, Tanz- und Vergnügungs-Kommissionen eingesetzt worden, nur eine Kommission, von der das gute Gelingen des ganzen Festes abhängt, hatte man vergessen — die Wetter-Kommission. Um das Verfümmelte nachzuholen, schrieb ein Oberklausler von der Feuerwehr wegen des Wetters an „Falb“ und legte zur Vorsicht eine Freimarke für die Antwort bei. Als Sonnabend mittag aber der Beschaid noch nicht eingetroffen war, begab er sich auf die Post, um Nachfrage zu halten. „Ich warte schon seit vier Stunden auf einen Brief, der bestimmt an mich abgegangen ist; wollen Sie mal nachsehen!“ Wer ist denn der Absender?“ fragte der Postbeamte. „Falb; er sollte mir nur eine Prophezeiung schicken!“ lautete

prompt die Antwort. „Ja“, meinte lächelnd der Postbeamte, „da dürfen Sie sich nicht wundern, daß der Brief verloren gegangen ist, denn Prophezeiungen von Falb treffen niemals ein!“

Großfeuer im Amtsgericht.

Während die Ausschmückungs-Kommission noch gestern emsig bei der Arbeit war, wurde Großfeuer gemeldet. Nach der Feuerordnung wurde demzufolge nicht nur die neue elektrische Alarm-Vorrichtung in Bewegung gesetzt, sondern auch die Nebelhörner ertönten in den Straßen unserer Stadt. Da die Wehrleute mit Rücksicht auf das Jubiläumsfest alle Hände voll zu tun hatten und zumeist auf „Aufenarbeit“ waren, verzögerte sich das Abrücken der Sprigen und Mannschaften um 9 1/2 Minuten. Bald waren alle Vorbereitungen zur Löschung eines im Königl. Amtsgericht ausgebrochenen Innenbrandes getroffen, als plötzlich die Nachricht eintraf, daß bereits von einem einzigen Mann, wahrscheinlich einem Gerichtsfretär eine Hypothek „gelöscht“ worden war. Ohne in Tätigkeit zu treten, rückte die Feuerwehr wieder ab.

Protestversammlung von Feuerwehrleuten.

Am vergangenen Montag fand eine große Protestversammlung von Feuerwehrleuten, die keinen Anschluß an die elektrische Feuermelbeanlage erhalten haben, statt. Von allen Seiten wurde lebhaft Klage darüber geführt, daß durch Nichtanschluß jegliche Gelegenheit zum Ausrücken (von Müttern) verloren gegangen sei. Während früher beim Erönen einer Rindertrompete oder beim Brüllen einer Kuh der Feuerwehrmann schon die Uniform vom Nagel nahm und schleunigst davon stürzte, um zu sehen was los wäre, sei ihm jetzt jegliche Gelegenheit zum „Lösen“ des „Brandes“ genommen. Es wurde einstimmig beschlossen, beim Feuerwehrkommando nach dieser Richtung hin dringende Vorstellungen zur Beseitigung des Uebelstandes zu machen.

Ein neues Lied vom braven Mann.

Den Feuerschein in sührer Gut
Zu wahren, sucht die Feuerwehr,
Freiwillig wagt sie Gut und Blut
Im Kampfe mit dem Feuermeer,
Und Sieger bleibt sie im härtesten Strauß,
Was gilt zu retten das brennende Haus.

Doch trug sie Wunden auch davon;
Der brach den Arm, und der ein Bein,
Die heilten das Bewußtsein schon:
Wir treten für's Gemeinwohl ein,
Wie tapf're Soldaten, die in der Schlacht
Für's Vaterland sich zum Opfer gebracht.

Die Feuerwehr in Blut und Rauch
Auf Dach und Turm fast in Gefahr,
Zerstört mit ihrem Wasserstrahl
Was knisternd Funkensprüh'n gear,
Dann meistert sie, mit der Art in der Hand,
Den Vernichtung drohenden Feuerbrand.

Drum, wenn sie auf den Kampfplatz eilt,
Bon wo der Hülfseruf erscholl,
Weiß man, der Schaden wird geheilt,
Und blüht ihr nach vertrauensvoll,
Sachkundig greift ein das geübte Heer
Der forschen freiwilligen Feuerwehr.

(Aus einem Festliede von Karl Steller.)

Blinder Eifer schadet nur!

Daß wir im hiesigen Kreise auch übereifrige Feuerwehrleute haben, das beweist folgendes tragi-komische Vorkommnis, das wir unseren Lesern nicht vorenthalten wollen. Ort des Schauplazes: Pogorzela. Eines Tages im Oktober vorigen Jahres brannte das R.che Wohnhaus infolge der Fahrlässigkeit eines Hausbewohners bis auf die Umfassungsmauern nieder. Das Feuer war auf dem Hausboden, wo Berg aufgestapelt war, ausgebrochen. Der betreffende Hausbewohner, der das mit rasender Schnelligkeit um sich greifende Feuer nicht allein beseitigen konnte, schrie, um Hilfe herbeizuholen, aus Leibesträften die Treppe hinunter: „Es brennt! es brennt!“ Der Hauseigentümer, ein pflichteifriger Hornist der Pogorzelaer Freiwilligen Feuerwehr, stürzte sich sofort den Helm auf den Kopf, stürmte mit seinem Signalhorn zur Tür hinaus auf den Markt und ließ Feuer Signale ertönen, ohne zu wissen, wo es brennt. Er war aber dann nicht wenig erstaunt, als er bemerkte, daß aus dem Dache seines eigenen Hauses helllobernde Flammen herauszüngelten. An eine Rettung seines Hauses war nun natürlich nicht mehr zu denken.

Zehn Gebote gegen und bei Feuergefahr.

1. Du sollst vorsichtig mit Feuer und Licht umgehen;
2. Deine Lampen stets bei Tage anfüllen und in Stand setzen, niemals mit Petroleum oder Spiritus Feuer anmachen;
3. Sollst Du unmittelbar vor, auf und hinter den Ofen kein Holz oder sonstige brennbare Stoffe legen;
4. auf Böden, Kellern, Treppen oder Gängen nur mit Lampe leuchten;
5. Spudnäpfe nur mit Sand füllen;
6. glimmende Streichhölzer oder Zigarettenstummel nur in den Ofen werfen;
7. in Deinem Haushalte stets Wasser vorrätig haben;
8. auf Deinem Waschtische stets ein Nicht und Streichhölzer, sowie Deine Kleider bereit halten, damit Du in einer Minute marschfähig bist;
9. Deine Schlüssel immer an einem bestimmten Orte aufbewahren und
10. Du mußt Dir im voraus klar

werden, was Du im Falle eines Schadenfeuers vor allem zu tun hast und Dir als Regel zu merken: Die Hausgenossen wecken! Kinder und Kranke aus dem Haus! Feuer melden lassen und selbst zu löschen suchen! Gelingt es nicht, das betr. Lokal möglichst abzuschließen: Geschäftsbücher und Wertpapiere zur Sicherung bereit zu stellen, das Aufräumen von Mobiliar unterlassen! Rannst Du die Treppe nicht begeben, so sammle Deine Angehörigen an dem von der Straße am leichtesten zugänglichen Fenster und erwarte mit heller Besonnenheit die Feuerwehr!

Eine Bitte an alle Brandstifter.

An alle böswilligen Brandstifter richten wir die dringende Bitte, zu dem Feuerwehrgesetz die „teuren“ Streichhölzer wegzustrecken, damit erst die Verführung, irgend jemandem den roten Hahn aufs Dach zu setzen, nicht an sie herantritt. Aber auch andere leichtsinnige Personen, die für gewöhnlich mit unverwahrtem Licht auf die Hausböden gehen, mit Petroleum oder Spiritus Feuer im Ofen anzünden usw., ermahnen wir in letzter Stunde, doch ihre fünf Sinne zusammenzunehmen, damit unsere Stadt bezw. Umgegend vor einem Schadenfeuer verschont bleibt. Gönnt der Freiwilligen Feuerwehr, die jedermann, ob reich, ob arm, ob katholisch, ob evangelisch, ob jüdisch, ob deutsch, ob polnisch bei Ausbruch eines Feuers hilfsreich zur Seite steht, an ihrem Ehrentage das Vergnügen, denn ein Feuerwehrgesetz ohne Feuerwehr ist nicht gut denkbar, zumal wenn selbst ein Teil des Festauschusses, allerdings nur ein kleiner Teil, bestehend in einem „einzigen Pflichtfeuerwehrmann“, mit ausrücken muß!

Eine bedeutsame Erfindung

hat ein Feuerwehrmann in Dingskirchen gemacht. Er hat eine Laterne konstruiert, mittels der man alle die Kameraden, welche regelmäßig bei Übungen und Sitzungen fehlen, sofort und ohne weiteres sehen kann. Wäre es nicht empfehlenswert, ein solches Instrument auch für den hiesigen Verein anzuschaffen?

Redaktions-Briefkasten.

Freiwilliger Spritzenmann aus Pogorzela. Sie haben Ihre Wette verloren. Unter „Dienstspitze“ versteht man hier bei uns in Roschmin eine Köchin oder „ein Mädchen für alles“. Solche Dienstspitzen lassen sich auch nicht von jedem beliebigen Spritzenmann zum Feuerherd schleppen. Sie interessieren sich mehr für das „Herbfeuer“.

Grundbesitzer O. aus Roschmin. Sie beklagen sich, daß der Oberbrandmeister Sie mit Ihrem Schimmel fortgewiesen hat, trotzdem der Schimmel augenscheinlich am Milchbrand litt. Mit solchem Brand beschäftigt sich kein Oberbrandmeister, da müssen Sie schon zum Roschminer Tierarzt gehen.

T. H. in Roschmin. Wenden Sie sich nochmals an den Leiter der Freiw. Feuerwehr. Wenn dieser Sie nicht von der Verpflichtung als Zwangsfeuerwehrmann entbindet, ist nichts dagegen zu machen. Da müssen Sie sich eben in das Unvermeidliche fügen. Wir können uns auch nicht enträtseln, weshalb er gerade Sie nicht freigibt. Sie scheinen zu intelligent zu sein!

Frl. Weiss in Roschmin. Wie können Sie nur in einem „Schwarz“en in Liebe entbrannt sein? Solcher Kult wird nur in Berlin (Kolonialausstellung) getrieben. Die Kasse sollte rein gehalten werden!

Pleschen Schlanderger. Unseres Wissens gibt es wohl singende und sprechende „Flammen“. Soweit ist man aber doch noch nicht, daß man die „Flammen“ dazu abrichten kann, bei ausbrechendem Feuer sich selbst anzukündigen und so alle Feuer-Melde- und Alarm-Apparate überflüssig zu machen, mit Ausnahme des in den 80er Jahren stattgefundenen Brandes in der hiesigen Apotheke, wo durch abdröckelnden Rast die Klingelleitung in Bewegung gesetzt und dadurch der Apotheker auf den ausgebrochenen Brand aufmerksam wurde.

Alter Abonnent aus Borek. Den Brand in den Hundstagen, der bei Ihnen öfters, insbesondere in den Nächten vom Sonntag zum Montag auszubrechen scheint, löschen Sie am besten mit — Zitronen-Wasser. Spiritus mit Melke kann ich Ihnen auf keinen Fall empfehlen.

Wetter-Nachrichten für den 15. August:

Großer Sonnenbrand — Jupiter Pluvius hält trotzdem den Himmels-Hydranten fest verschlossen.

Fest-Ordnung.

Sonnabend, 14. August, nachm. 5 1/2 Uhr: XI. Unterverbandstag im Hotel Bahrfeld; nach Schluß desselben: Festkommers im Neumannschen Saale.

Sonntag, 15. August, mittags 12 Uhr: Schulübungen unserer Wehr auf dem Schloßplatz und eine Angriffsübung an einem durch den Übungsplan zu bezeichnenden Gebäude.

Nachmittags 2 Uhr: Gemeinschaftliches Mittagessen im Hotel Bahrfeld.

Nachmittags 4 Uhr: Festzug der Gäste und Wehren vom Schloßplatz aus.

Nachmittags 4 1/2 Uhr: Konzert auf dem städtischen Volksspielplatz, ausgeführt von der Kapelle des Fußartillerie-Regiments Nr. 5 aus Posen (Leitung Musikmeister Sah), Festspiele usw.

Nachmittags 8 1/2 Uhr: Einmarsch und Ball im Saale des Hotel Bahrfeld.

Feuerwehr-Postkarten

:: originelle Ausführung ::
empfehlte in reicher Auswahl

Ansichts- und Künstler-Postkarten

(neue Aufnahmen von Koschmin)
empfehlte in jeder Preislage und in größter Auswahl

Geschäftshaus Israel Tuch Inhaber: Hermann Tuch Ecke Pleschener- und Kalischerstr. Nr. 255.

Ansichts-Karten

der freiwilligen Feuerwehr Koschmin

sind zu haben bei

Kamerad Freymark, Kloster-Straße.

Büsten-Karten

fertigt schnell und sauber die

Buchdruckerei Hermann Tuch, Koschmin.

Silesia Verein chemischer Fabriken zu Saaran

(Station der Breslau-Freiburger Bahn) und
Breslau V, Tauentzienplatz 1.

Unter **Gehaltsgarantie** offerieren wir unsere bekannten **Dünger-Präparate**, sowie die sonstigen gangbaren **Düngemittel**, u. a. auch **Kalkstickstoff** und **Thomasmehl** in reiner Beschaffenheit. Ferner: **prima phosphoricaure Kalk** zur Viehfütterung.

Aufträge für uns übernehmen:

J. Katzenellenbogen, Krotoschin,
C. Suwalinski, Koschmin.

Silesia Towarzystwo fabryk chemicznych w Saaran

(stacja Wroclaw-Fryburkskiej kolei żelaznej) i
Wroclaw V, Tauentzienplatz 1.

Pod gwarancją polecamy nasze znane preparaty mierzwiowe jako też i wszelkie używane środki mierzwiowia p. t. i **azot wapienny** i mąkę Thomasa w jaknajczystszej towarze. **Prima siarosan wapna na paszę dla bydła.**

Zlecenia dla nas przyjmują:

J. Katzenellenbogen, Krotoszyn,
C. Suwalinski, Koschmin.

Prinzlich Stolberg'sches Sägewerk

Koschmin

Bau- und Holz-Handlung :: Hobelwerk

empfehlte feine aus besten, fernigen, russischen Rundhölzern gearbeiteten

Bretter und Bohlen

gefäumt und ungefäumt

Kanthölzer u. Balken

nach Listen in kürzester Zeit

Dachlaten, Zaunpfähle und Riegel

Telegramm-Adresse:

Sägewerk, Koschmin

Gehobelt und gespundete

Fussboden.

Fernsprecher Nr. 50

Rud. Saak

Leipzig-Pl.

verkauft bis einschließl. 1908

97499 Brill. u. Sämasch.,
11834 Hackmaschinen,
1473862 Pläge aller Art.

Allein-Vertreter
für den Kreis Koschmin:

B. Hirschfeld,
Breslau XIII.

Vertreteramt Ihres Kgl. Hoheit der
Franz Erbprinzessin von Sachsen-
Reiningen, Prinzessin von Preußen.

Sattlerei- Hausgrundstück.

Gutgeh. Geschäft mit alter fester
Kundschaft in Kreis- und Garnison-
Stadt Hofens ist veränderungslos
sofort zu verkaufen.

Offert. unter **K. G. 205** an die
Geschäftsstelle der Koschminer Ztg.

Landwirten und Viehbesitzern

teile ich auf Verlangen gern und
uneigentlich mit, wie ich

Kolik

der Pferde u. Aufblähen des Rind-
viehs, auch ganz schwere Fälle,
leicht behandle. In 6 Jahren kein
Tier verloren!

A. Rau, Inspektor, Wehrmühle
b. Biesenthal (Mark)

Patenbriefe

bei Israel Tuch, Buchhandlung.

Hugo Hanschild

Uhrmacher und Goldarbeiter

Markt 5 Krotoschin Markt 5.

Empfehle mein reich sortiertes Lager in

goldenen u. silbernen Herren- u. Damenuhren,
Regulatoren, Standuhren.

Gold- und Silberwaren in größter Auswahl.
Optische Artikel, als:

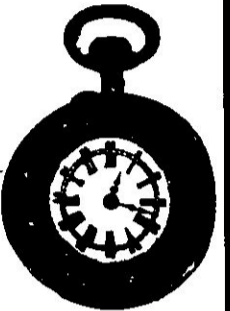
Brillen, Thermometer, Barometer, Operngläser.
Alfondwaren aus der Württembergischen
Metallwarenfabrik Geislingen.

Zinn-, Kupfer- u. Zugswaren in großer Auswahl.
Niederwaren, als: Tafelservice, Aufsätze, Butter-
und Kaffee-Dosen usw.

Täglich Eintreffen von Neuheiten.

Musterbücher nebst Preisverzeichnis gratis u. franko.

Größtes und solidestes
Geschäft
in hiesiger Gegend.



Trauringe

in jedem Feingehalt
am Lager.

Ein schönes Gesicht

ist eine Empfehlungskarte an alle
Herzen, welche Mutter Natur ihren
Lieblingen mit auf den Weg ge-
geben hat. Leider können sich
dieses Vorzuges nur sehr wenige
ertreuen. Eine rosige Haut und
einen feinen Teint, kann sich jedoch
— Dank der Fortschritte der Kos-
metik — heutzutage jede Dame
selbst, durch Anwendung der ge-
eigneten Mittel verschaffen. Ein
solches Mittel ist

Grollichs Heublumen- Seife aus Brünn,

erzeugt aus dem Extrakte wertvoller
Wald- und Wiesensblumen, verjüngt u.
verschönt dieselbe die Haut. Das Haar
wird nach Gebrauch von Grollichs Heu-
blumen-seife voll und wellig. Weiter
leistet Grollichs Heublumen-seife als
Kinderseife unachzählbare Dienste.
Preis eines Stückes für mehrere Monate
ausreichend 50 Pf. Käuflich in
Apotheken, Drogerien und Parfümerien.
KOSCHMIN: Balcerok, priv. Apotheke;
J. F. Grochowski, Drogerie. S. Pod-
lowski, Kaufmann; I. Pasch, Kaufmann.
POGORZELA: Stanisł. Busza.

Ueber 3000 transportable Haus-

Bäcköfen

und
Fleischräucher

itehen Zeugnisse und Referenzen zur
Verfügung. Aufgemauerte Bäcköfen
und Räucherkammern werden über-
all entfernt, wo Weber's Patent-
bäcköfen und Fleischräucher bekannt
sind. Man verlange Prospekte usw.
umsonst von

Anton Weber,
Rosdorf (Leine).
Erste und größte Spezialfabrik
Deutschlands.

Ein hochelegantes

Reitpferd,

echter Araber, mit schwarz-weißen
Flecken, ist zu verkaufen.

S. Tomaszewski, Borek.

Wie

2 mal 2 = 5

so unrichtig ist es auch, wenn Hausfrauen, denen es an langer Haltbarkeit ihrer
Wäschehülle liegt den Inhalt dieser Anzeige nicht beachten. — Wenn also
feine Wäsche lieb und diese lange Jahre unverleert haben will, der probiere und
benutze fortan das so sehr beliebte moderne Waschmittel **Blenda**. **Blenda**
Paket nur 25 Pfg. und 1 Bäckchen **Reinax** für 10 Pfg. ist ein vollkommener
Ersatz für Seife, Soda, Chlor, Reibeisen und Bleiche. Erhältlich

in fast allen besseren Kolonial- und Drogeriegeschäften
Blenda-fabrik Neustadt (Westpr.)

Andenken an Koschmin.

Wandbilder auf Holzrinde, Gläser in allen Größen, Briefbeschwerer, Aschenbecher, verschiedene Nipp-Figuren,
Schmuckkästchen, Serviettenringe sowie Bilder mit Gruß aus und Ansichten von Koschmin

empfehlte in sehr grosser Auswahl

Geschäftshaus Israel Tuch Inhaber: Hermann Tuch Ecke Pleschener- und Kalischerstr.

Größtes Lager von Galanterie- und Schreibwaren am hiesigen Orte und im ganzen Kreise.